

## Region

# Die Studenten essen anderswo

**Burgdorf** 55 Jahre lang hat der Gemeinnützige Frauenverein für die Burgdorfer Studenten gekocht. Nun hat er die Zusammenarbeit mit der Berner Fachhochschule gekündigt. Die Mensa rentiert nicht mehr.

**Regina Schneeberger**

Das heutige Menü: Spargelsuppe, Schweinshalsbraten mit Jus, Kartoffelgratin, Grilltomate, grüner Salat. Kostenpunkt: 9 Franken 50 Rappen. Wer viel studiert, muss Mittags Energie tanken und das möglichst günstig. So verpflegt der Gemeinnützige Frauenverein (GFV) Burgdorf die Studenten und Gymnasiasten seit 55 Jahren mit warmen Mahlzeiten. Doch damit ist bald Schluss. Der GFV hat den Vertrag mit der Berner Fachhochschule in Burgdorf per Ende Juli gekündigt. Dieser Entscheid sei dem Verein sehr schwer gefallen, sagt dessen Präsidentin Elisabeth Knutti. «Lange haben wir hin und her überlegt.» Sie hätten jedoch keine andere Lösung gesehen. In den letzten drei Jahren habe man mit den Mensen Gsteig und Tiergarten Verlust gemacht. «Wir sind schon gemeinnützig, aber für den Kanton mit der Mensa ein Defizit tragen, ist nicht die Idee des Vereins.» Subventioniert wurde das Angebot nicht direkt, der GFV musste der Fachhochschule aber keine Miete zahlen.

### Lieber Fastfood und Mikrowellengerichte

Man habe stetig weniger Menüs verkauft, so Knutti. Grund ist ein weit verbreiteter: Das Essverhalten hat sich verändert. Die Studenten decken sich über Mittag mit Sandwiches, Fertigsalaten und Mikrowellengerichten der Grossverteiler ein oder essen Fastfood. «Sie sind nicht mehr auf eine warme und günstige Mahlzeit aus der Cafeteria angewiesen», sagt Knutti.

Doch nicht nur das Essverhalten macht den Betreibern zu schaffen. «Die Studentenzahlen gingen stark zurück, auch im Hinblick auf den Wechsel nach Biel», sagt Elisabeth Knutti. Voraussichtlich im Jahr 2022 wird die Fachhochschule ihren Standort von Burgdorf nach Biel verlegen (wir berichteten).



In der Mensa im Gsteig werden immer weniger Menüs verkauft. Foto: Raphael Moser

«Die Zahl der Studenten hat nicht abgenommen», entgegnet René Graf, Direktor der BFH in Burgdorf. Der Betrieb der Fachhochschule werde bis zum Umzug weitergeführt wie bisher. «Es werden keine Studiengänge geschlossen oder vorzeitig nach Biel verlegt.» Nicht nur seien die Studentenzahlen stabil geblieben, auch habe es heute mehr Gymnasiasten, die sich ebenfalls in der Mensa verpflegen würden.

### Die Kündigung kam überraschend

Die Kündigung des Gemeinnützigen Frauenvereins kam für Graf überraschend. «Wir hätten

die Zusammenarbeit gerne bis zum Umzug weitergeführt.»

Bis 2022 wollte der GFV aber nicht warten. «Wir sehen keine Trendwende und glauben nicht, dass wir wieder auf einen grünen Zweig kommen», sagt Knutti. Auch die steigende Zahl an Gymnasiasten würden der Cafeteria kaum Einnahmen generieren. «Sie wärmen meist ihre von zu Hause mitgebrachten Menüs in den Mikrowellen auf.»

Die Mensa sei immer ein spezielles Standbein des Vereins gewesen. Während etwa in der Ludothek, in der Brockenstube oder beim Tischlein deck dich Freiwillige im Einsatz sind, hat der GFV

in den Cafeterias sechs Angestellte beschäftigt. Elisabeth Knutti hofft, dass sie vom nächsten Betreiber übernommen werden.

### Nächster Betreiber in den Startlöchern

Dieser steht bereits fest: Ab August wird die Stiftung Intact die Mensen Gsteig und Tiergarten führen. Intact bietet Arbeitsplätze für Erwerbslose und hilft ihnen bei der beruflichen Integration. Neben den Langzeitstellenlosen wird in den Cafeterias ausgebildetes Personal arbeiten. «Wir werden die Bewerbungen der jetzigen Angestellten bevor-

zugt behandeln», sagt Martin Wälti, Geschäftsleitungsmitglied von Intact. Noch seien keine Anstellungsverträge abgeschlossen worden, derzeit laufe das Bewerbungsverfahren.

Und wie will die Stiftung die Mensen kostendeckend betreiben? Trotz der Vorliebe der Jungen für Fastfood und Take-away: «Dieser Trend ist uns bekannt, doch wir nehmen die Herausforderung an und werden alle überraschen», so Wälti. Womit, will er aber noch nicht sagen. Man habe sich sehr kurzfristig für die Übernahme entscheiden müssen. Das Konzept sei deshalb noch in Entwicklung.

## 25 000 Franken für 300 Meter Strasse

**Lyssach** Eine erfreuliche Jahresrechnung und ein Antrag rund um einen Flüsterbelag gaben an der Gemeindeversammlung zu reden.

Erfreuliches erfuhren die anwesenden 46 Lyssacher Stimmberechtigten (4,2 Prozent) an der Gemeindeversammlung. Zwar präsentierte die Jahresrechnung einen kleinen Aufwandüberschuss, jedoch war dieser mit knapp 14 800 Franken deutlich niedriger als erwartet. Das Eigenkapital ist auf 8 Millionen Franken gestiegen.

Genehmigt wurden ausserdem zwei Verpflichtungskredite und ein Nachkredit. Bei letztgenanntem kam es zu zwei harschen Wortmeldungen. So sei bei den Zustandsaufnahmen der privaten Abwasseranlagen durch die beauftragte Firma Ostag Ingenieure AG schludrig gearbeitet worden, was Zusatzkosten für die Hauseigentümer zur Folge gehabt habe.

### Eine leise Strasse

Etwas zu reden gab es auch beim Traktandum Sanierung Kirchbergstrasse Nord, für welche ein Verpflichtungskredit in der Höhe von 650 000 Franken genehmigt wurde. Ein Anwohner plädierte wegen des Verkehrslärms für einen speziellen, dämpfenden Strassenbelag, einen sogenannten Flüsterbelag. Was eine finanzielle Mehrbelastung von rund 25 000 Franken nach sich ziehen würde. Ein weiterer Votant gab zu bedenken, dass es im Dorf noch andere Strassenabschnitte zur Verkehrsberuhigung gäbe. Der Gemeinderat sah die Notwendigkeit eines solchen Spezialbelages, notabene auf einer Strecke von 300 Metern, nicht gegeben. Zumal ein solcher bei tiefen Tempi kaum Wirkung zeige. Vielmehr setzt die Exekutive im Bereich der Kirchbergstrasse Nord auf eine Tempo-30-Zone. Diese Vorlage komme an der nächsten Gemeindeversammlung zur Abstimmung, sagte Gemeinderat Hans Ulrich Wittwer. Der Abänderungsantrag für eine Erhöhung des Verpflichtungskredites um 25 000 Franken auf 675 000 Franken für den Einbau eines lärmarmen Strassenbelages wurde in der Folge klar abgelehnt.

Lilo Lévy

## Mötschwil muss sich bald selbst verwalten

**Krauchthal** Ein Kredit und Infos aus dem Gemeinderat sorgten für Spannung.

69 Personen oder 3,8 Prozent der stimmberechtigten Krauchthaler beteiligten sich an der Gemeindeversammlung. Keine Opposition erwuchs der Jahresrechnung 2018, die mit einem Ertragsüberschuss von 372 000 Franken hatte abgeschlossen werden können. Die Versammlung stimmte der Ausführung des Projektes Zustandserfassung privater Abwasseranlagen zu und bewilligte dafür einen Kredit von 1,86 Millionen Franken.

Jenen 1739 Stimmberechtigten, die nicht anwesend waren, entging ein gerüttelt Mass an Informationen aus dem Gemeinderat. Dieser freute sich darüber, dass bei der Stellenbesetzung in der Bauverwaltung eine interne Lösung gefunden werden konnte: Claudia Steiner wird Abteilungsleiterin, ihre bisherige Stelle in der Sachbearbeitung sei dagegen noch vakant.

Definitiv ist nun, dass die Gemeindeverwaltung Krauchthal die Verwaltungsarbeiten der Gemeinde Mötschwil ab 1. Januar 2020 nicht mehr machen wird. Der seit 2012 bestehende Vertrag werde fristgerecht auf Ende 2019 gekündigt. «Dies wird dadurch begründet, dass zu viele eigene Ressourcen für die Arbeiten von Mötschwil aufgewendet werden müssen, und auch mit dem Hintergrund, dass die Gemeinden Hindelbank und Mötschwil über eine Fusion verhandeln», schreibt Verwaltungsleiter Andreas Bösch in einer Mitteilung.

Die Tagesschule scheint einem Bedürfnis zu entsprechen, denn nachdem im laufenden Schuljahr das Mittagsmodul am Dienstag im Schulhaus Hettiswil angeboten worden ist, kommt nun im Schuljahr 2019/2020 der Donnerstagmittag hinzu. Eine Vakanz gibt es im Bereich Fried-

hof: Weil der langjährige Gärtner Stefan Streun verstorben ist, konnte mit der Firma Gartenform GmbH, Stettlen, eine Übergangslösung gefunden werden.

Erhöht wurde in Krauchthal die Schulsicherheit: Im Bereich Grauenstein-Hängelen sei die maximal zugelassene Höchstgeschwindigkeit von 80 auf 60 Kilometer pro Stunde reduziert worden. Im Jahr 2020 plant die Exekutive zudem die Erstellung eines Verkehrskonzeptes über das gesamte Gemeindegebiet.

Aufgeschoben werde die Sanierung der Schiessanlage Hettiswil. Da voraussichtlich ab 2021 ein höherer Bundesbeitrag ausgerichtet werde und dadurch die Beteiligten finanziell entlastet würden, erfolge die Sanierung frühestens ab dem Jahr 2021.

Urs Egli

## Die Fahrer sind präsentiert – jetzt kanns losgehen

**Langnau** Heute startet die Tour de Suisse mit einem Zeitfahren. Gestern Abend wurden die Fahrer vorgestellt.

21 Teams aus 14 Ländern kurven in den kommenden Tagen durchs Emmental. Am Freitagabend wurden die Velorennfahrer der Tour de Suisse dem Publikum präsentiert. Und die Teams stammen nicht nur aus vorhersehbareren Staaten wie Frankreich, Belgien oder Deutschland. Eine

Equipe wird etwa vom Königreich Bahrain gesponsert, eine andere von Kasachstan. 18'000 Franken kriegt jener Fahrer, der am Ende der Tour zuoberst steht. Kein schlechter Verdienst für 9 Tage Arbeit. Das Einzelzeitfahren startet heute um 14.30 Uhr an der Dorfstrasse. (bl)



Einmarsch der Tour de Suisse-Gladiatoren. Foto: Marcel Bieri (Keystone)

## Budgetiertes Defizit hat sich nicht bewahrheitet

**Rüdtligen-Alchenflüh** Die Teilnehmer waren sich an der Gemeindeversammlung in Rüdtligen-Alchenflüh einig: Beide traktandierten Geschäfte wurden ohne Gegenstimmen verabschiedet. So steht es auch auf der Website der Gemeinde.

Zu Beginn der Versammlung genehmigten die 46 Anwesenden (entspricht 3 Prozent der Stimmbewölkerung) die Jahresrechnung 2018. Der allgemeine Haushalt schliesst sogar mit einem ausgeglichenen Ergebnis ab. Budgetiert worden war ein Defizit von 310 000 Franken.

Danach wählten die Stimmberechtigten die Firma ROD Treuhand AG aus Urtenen-Schönbühl erneut als verantwortliche externe Revisionsstelle. (red)